

Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf

2005/2006

*Heinrich Heine*

HEINRICH HEINE  
UNIVERSITÄT  
DÜSSELDORF



*Heinrich Heine*



Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf  
2005/2006

## Literatur

- CLIFFORD, James und George E. MARCUS (Hrsg.). *Writing Culture. The Poetics and Politics of Ethnography*. Berkeley 1984.
- FABIAN, Johannes. *Time and the Other. How Anthropology Makes its Object*. New York 1983.
- HAHN, Alois. „Die soziale Konstruktion des Fremden“, in: Walter M. SPRONDEL (Hrsg.). *Die Objektivität der Ordnungen und ihre kommunikative Konstruktion*. Für Thomas Luckmann. Frankfurt am Main 1994, 140-166.
- PARK, Robert E. *On Social Control and Collective Behaviour. Selected Papers*. Chicago und London 1969.
- SAID, Edward W. *Orientalism. Western Conceptions of the Orient*. London 1995.
- SCHÜTZ, Alfred. „The Stranger: An Essay in Social Psychology“, in: Alfred SCHÜTZ (Hrsg.). *Collected Papers II: Studies in Social Theory*. Den Haag 1971, 91-105.
- SHIMADA, Shingo. *Grenzgänge – Fremdginge. Japan und Europa im Kulturvergleich*. Frankfurt am Main und New York 1994.
- SHIMADA, Shingo. *Die Erfindung Japans. Kulturelle Wechselwirkung und politische Identitätskonstruktion*. Frankfurt am Main und New York 2000.
- SHIMADA, Shingo. „Wissenssoziologie der kulturellen Wechselwirkungen. Eine Skizze zur Methodologie einer interkulturell angelegten qualitativen Sozialforschung“, *Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung* 3 (2001), 37-48.
- SHIMADA, Shingo und Christian TAGSOLD. *Alternde Gesellschaften im Vergleich. Solidarität und Pflege in Deutschland und Japan*. Bielefeld 2006.

transasiatischen Wirtschaftsraumes um das Ostchinesische Meer ab. Andererseits aber ist dieser geographische Raum durch spannungreiche antagonistische politische Kräfteverhältnisse geprägt, die keine leichtfertigen Prognosen erlauben. Die Verhältnisse zwischen der Volksrepublik China, Hongkong und der Republik Taiwan werden voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren zumindest auf der wirtschaftlichen Ebene von intensiver Kooperation geprägt sein. Das Verhältnis zwischen Nord- und Südkorea kann in der nahen Zukunft zu einem Schlüsselproblem der ganzen Region werden. Der geographische Raum um das Ostchinesische Meer ist daher von einer spannungsgeladenen Ambivalenz gekennzeichnet: Auf der wirtschaftlichen und kulturellen Ebene beobachtet man eine enorme Zunahme der transnationalen Beziehungen und Bewegungen, während auf der außenpolitischen Ebene problembeladene Spannungsverhältnisse zwischen den Nationalstaaten vorherrschen. In welche Richtung sich die Verhältnisse auch entwickeln mögen, so sind dort in den nächsten zehn Jahren enorme Veränderungen zu erwarten, die tief greifende Konsequenzen für die Weltpolitik, aber auch für Europa, Deutschland und Japan mit sich bringen werden.

(b) Postkolonialität in Ostasien: Zu den Themenfeldern des Lehrstuhls „Modernes Japan II“ gehört unabdingbar die historische Phase des japanischen Kolonialismus in Asien. Diese postkolonialen Studien in Asien sind ohne die japanische Perspektive als Kolonisor nicht möglich, zumal viele, nicht nur offizielle Schriften der Zeit vor Ort auf Japanisch verfasst sind. Dieser Forschungsschwerpunkt nimmt sich vor, die kulturellen Wechselwirkungsverhältnisse im Rahmen kolonialer Machtverhältnisse zu untersuchen.

(c) Die japanische Diaspora: Ausgehend von einer empirischen Studie zur japanischen Gemeinde in Düsseldorf werden hier vergleichende Studien zu anderen japanischen Bevölkerungen in Europa sowie in Nord- und Lateinamerika geplant.

3. Theorie und Methode des Kulturvergleichs: Ausgehend von den bisherigen Ergebnissen der kulturvergleichenden Soziologie vertieft dieser Forschungsschwerpunkt die methodischen Ansätze der „Wissenssoziologie der kulturellen Wechselwirkungen“<sup>5</sup> und die kulturtheoretische Ausrichtung „Kultur als Übersetzungsprozess“.<sup>6</sup>

So etwa sieht das Programm aus, das ich an diesem Lehrstuhl zu verfolgen beabsichtige. Hieraus wird wohl ersichtlich, dass ich nicht davon ausgehe, dass die fremden Kulturen immer unerreichbar bleiben. Aber ich gehe auch nicht davon aus, dass sie ohne weiteres fassbar sind und angeeignet werden können. Ich erachte es für notwendig, mich bei der Beschäftigung mit einer fremden Kultur stets mit eigenen Erwartungen, Projektionen und Zuschreibungen reflektierend auseinanderzusetzen. Es gilt, die eigene Perspektive ständig durch die Beschäftigung mit der fremden Kultur zu verschieben, so dass unsere Befangungen in der Eigenkulturalität spürbar wird.

<sup>5</sup> Vgl. Shimada (2001).

<sup>6</sup> Vgl. Shimada (1994) und Shimada (2000).

# Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005/2006

Herausgegeben vom Rektor  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch

Konzeption und Redaktion:  
em. Univ.-Prof. Dr. Hans Stüssmuth

## Lehre

Der oben dargestellten theoretischen Ausrichtung entsprechend wird in der Lehre eine Kombination der theoretischen Grundlagen der kulturvergleichenden Soziologie mit japanbezogenen Themenschwerpunkten angeboten. So wird eine einheitliche kohärente Theoriegrundlage vermittelt, die anhand konkreter Themen veranschaulicht und den Studierenden nähergebracht wird. Dabei lege ich einen Schwerpunkt der Lehre auf die sozialwissenschaftliche Methodenausbildung. Hierfür bietet die in der Soziologie entwickelte qualitative empirische Sozialforschung die Grundlage, die ich für den Kontext der Japanforschung modifiziere. Die Studierenden sammeln hierbei konkrete Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden wie teilnehmender Beobachtung, Diskursanalyse sowie unterschiedlichen Interviewtechniken, von denen sie bei ihrem späteren Berufs Einstieg profitieren können. Der Raum Düsseldorf mit hohem Anteil an japanischer Bevölkerung bietet geradezu ideale Voraussetzungen zur Erprobung der qualitativen methodischen Techniken, die die Studierenden in Lehrforschungsprojekten und Praktika einsetzen können.

## Forschung

Auf der bereits genannten theoretischen Grundlage werden am Lehrstuhl „Modernes Japan II“ drei Forschungsschwerpunkte gebildet.

1. Kulturvergleichende Forschung zur alternden Gesellschaft: Es liegt auf der Hand, dass das Alter(n) ein dringendes Problem aller (post)industriellen Gesellschaften und zunehmend auch anderer Gesellschaften darstellt. Obwohl häufig eine über die eigene Gesellschaft hinausgehende Perspektive gefordert wird, ist festzustellen, dass die bisherige kulturvergleichende Forschung zu diesem Thema über den Vergleich innerhalb der westlichen Gesellschaften kaum hinausgeht. Der erste Forschungsschwerpunkt setzt an diesem Defizit an und ist bestrebt, empirische Forschungen mit kulturvergleichender Perspektive (deutsch-japanisch oder auch innerasiatisch) durchzuführen. Ein empirisches Forschungsprojekt zur Einführung der Pflegeversicherung in Deutschland und Japan wurde bereits erfolgreich durchgeführt (Lautzeit 2000 bis 2001). Die Ergebnisse wurden auch bereits veröffentlicht.<sup>4</sup>

2. Japan im globalen Kontext: Wie bereits oben erwähnt macht es sich der Lehrstuhl „Modernes Japan II“ explizit zur Aufgabe, das „Japanische“ gerade außerhalb Japans als Forschungsgegenstand zu betrachten. Hierzu ergeben sich drei Forschungsfelder:

- (a) Erforschung des wirtschaftlichen, sozialen und politischen Wandels im geographischen Raum „Ostchinesisches Meer“: Es ist in jüngster Zeit zu beobachten, wie sich die japanische Gesellschaft zur Gestaltung ihrer zukünftigen außenpolitischen Position zunehmend dem ostasiatischen Raum zuwendet. Dabei zeichnet sich der geographische Raum um das Ostchinesische Meer durch eine enorme wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dynamik aus. Durch den fortschreitenden Globalisierungsprozess werden dort immer häufiger und intensiver transnationale Investitionen getätigt, die von dem enormen wirtschaftlichen Wachstum der Volksrepublik China begleitet werden. So zeichnen sich einige Ansätze zur Entwicklung eines

<sup>4</sup> Vgl. Shimada und Taggsold (2006).

konfrontiert, gegenwartsbezogenes Wissen und Erkenntnisse zu erarbeiten. So wurden in Deutschland mehrere Professuren mit gegenwartsbezogener sozialwissenschaftlicher Ausrichtung innerhalb des Faches Japanologie eingerichtet. Doch blieben diese Professuren meines Erachtens weitestgehend innerhalb der japanologischen Perspektive. Dagegen wird mit dem neu eingerichteten Lehrstuhl „Modernes Japan II“ versucht, die Perspektive umzukehren und die Soziologie und Politikwissenschaft der modernen japanischen Gesellschaft zu etablieren.

Ein anderes Problem des Faches Japanologie liegt darin, dass es eine Kongruenz zwischen der Kultur, der nationalstaatlich verfassten Gesellschaft und dem Territorium suggeriert. Diese nach wie vor dominante Annahme der Kongruenz beschränkt allerdings die wissenschaftliche Perspektive und schreibt die Chiffre „Japan“ fest. Die Aufgabe des Lehrstuhls „Modernes Japan II“ wird hingegen darin gesehen, diese Kongruenz aufzubrechen und die Chiffre „Japan“ ambivalenter werden zu lassen. Um dies zu erreichen, gibt es zwei Wege. Zum einen werden die sozialen Phänomene in der neueren Geschichte Japans behandelt, die gerade die Brüche dieser Kongruenz aufzeigen, wie der Umgang mit sozialen und ethnischen Minderheiten, Subkulturen oder die koloniale Geschichte Japans. Zum anderen wird die japanische Diaspora in der Gegenwart thematisiert. Denn „Modernes Japan“ ist nicht nur im Raum Tokio, Nagoya oder Fukuoka, sondern ebenso in San Francisco, Rio de Janeiro, Paris oder eben hier in Düsseldorf.

Hierbei bilden meine bisherigen Forschungsarbeiten zur kulturvergleichenden Soziologie die Grundlage für einen einheitlichen theoretischen und methodologischen Rahmen für Lehre und Forschung. Diese theoretisch-methodische Ausrichtung verbindet die soziologischen Theorietraditionen mit denen der Sozial- und Kulturanthropologie und dient als Ausgangspunkt zur Erforschung der modernen japanischen Gesellschaft.<sup>2</sup>

### Theoretische Ausrichtung

Die theoretische Ausrichtung des Lehrstuhls gründet sich auf die hermeneutisch-interpretative Tradition der Soziologie und Sozial- bzw. Kulturanthropologie. Die moderne japanische Gesellschaft als Gegenstand der Forschung verlangt einerseits die Berücksichtigung der soziologischen Theorietradition, andererseits die Hinznahme der sozial- und kulturanthropologischen Perspektive mit ihrer Beschäftigung mit nicht-westlichen Kulturen. Hierbei spielt die Theorie des „Fremden“ eine zentrale Rolle, die in der deutsch- und englischsprachigen Soziologie Tradition hat.<sup>3</sup> Es wird dabei der Versuch unternommen, ein allzu starres Differenzverhältnis zwischen dem Eigenen und dem Fremden in Frage zu stellen und die Konstitutionsprozesse der kulturellen Differenzen stärker zu berücksichtigen. Auf der Mikroebene beinhaltet diese Ausrichtung die Einbettung der Theorie des Fremden in die Kommunikations- und Übersetzungstheorien. Auf der Makroebene setzt sie sich mit der Generierung der kollektiven Identitäten auseinander. Vor diesem theoretischen Hintergrund wird an unserem Lehrstuhl überwiegend mit qualitativen Methoden der Sozialforschung gearbeitet. Dabei wird auch hier versucht, diese Methoden mit der Theorie des Fremden zu verbinden und die qualitativen Methoden im interkulturellen Kontext weiterzuentwickeln.

<sup>2</sup> Vgl. Shimada (1994) und Shimada (2000).

<sup>3</sup> Um hier nur einige Autoren zu nennen: vgl. Simmel (1908), Park (1969), Schütz (1971) und Hahn (1994).

## Inhalt

<b>Vorwort des Rektors</b> .....	11
<b>Gedanken</b> .....	15
<b>Rektorat</b> .....	17
<b>ALFONS LABISCH (Rektor)</b>	
Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist eine Forschungsuniversität ...	19
<b>HILDEGARD HAMMER</b>	
Der Bologna-Prozess – Chancen und Schwächen einer erzwungenen Studienreform.....	29
<b>CHRISTOPH AUF DER HORST</b>	
Das Studium Universale der Heinrich-Heine-Universität zwischen „akademeia“ und „universitas“ .....	41
<b>40 Jahre Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>HERMANN LÜBBE</b>	
Universitätsjubiläen oder die Selbsthistorisierung der Wissenschaften .....	53
<b>Medizinische Fakultät</b>	
<b>Dekanat</b> .....	65
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	69
<b>WOLFGANG H. M. RAAB (Dekan) und SIBYLLE SOBOLL</b>	
Forschung und Lehre in der Medizinischen Fakultät .....	73
<b>JÜRGEN SCHRADER</b>	
Systembiologie – Neue Perspektiven für die Medizin? .....	79
<b>ORTWIN ADAMS und HARTMUT HENGEL</b>	
Husten, Schnupfen, Heiserkeit – Über alte und neue Respirationsstruktiven .....	85
<b>WILFRIED BUDACH und EDWIN BÖLKE</b>	
Strahlende Zukunft – Radioökologie 2010 .....	103
<b>HILDEGARD GRASS und STEFANIE RITZ-TIMME</b>	
Frauen- und Geschlechterforschung, Gewaltopfer und Rechtsmedizin.....	107
<b>GESINE KÖGLER und PETER WERNET</b>	
Die José Carreras Stammzellbank Düsseldorf – Entwicklung, klinische Ergebnisse und Perspektiven .....	119

NIKOLAS HENDRIK STOECKLEIN und WOLFRAM TRUDO KNOFFEL Disseminierte Tumorzellen bei gastrointestinalen Karzinomen – Molekular- genetische Analyse der relevanten Tumorzellen zum Aufsuchen thera- peutischer Zielstrukturen für effektive adjuvante Therapien .....	137
<b>Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	151
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	153
PETER WESTHOFF (Dekan) Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät – Der Weg im Jahr 2005 .....	159
JÖRG BREITKREUTZ Arzneizubereitungen für Kinder .....	161
STEFAN U. EGELHAAR Weiche Materie – Treffpunkt von Physik, Chemie und Biologie .....	173
THOMAS HEINZEL Nanoelektronik und mesoskopischer Transport .....	185
MICHAEL LEUSCHEL und JENS BENDISPOSTO Das Prob-Werkzeug zur Validierung formaler Softwaremodelle .....	199
CHRISTINE R. ROSE Doppelt hält besser – Elektrische und chemische Signalgebung in Gehirnzellen .....	209
<b>Philosophische Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	227
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	229
BERND WITTE (Dekan) Die Philosophische Fakultät auf dem Weg in die engrenzte Wissenschaft .....	231
ANDREA VON HÜLSEN-ESCH, WILHELM G. BUSSE und CHRISTOPH KANN Das Forschungsinstitut für Mittelalter und Renaissance .....	237
SABINE KROPP Institutionenbildung in postsowjetischen Ländern – Entwurf eines Analysekonzepts .....	245
KARL-HEINZ REUBAND Teilhabe der Bürger an der „Hochkultur“ – Die Nutzung kultureller Infrastruktur und ihre sozialen Determinanten .....	263

SHINGO SHIMADA

## Wozu „Modernes Japan“? Zur Konzeptualisierung des Lehrstuhls „Modernes Japan II mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt“

Es ist mittlerweile schwieriger geworden, sich mit dem „Fremden“ auseinanderzusetzen. Autoren wie James Clifford und George Marcus, Johannes Fabian oder Edward Said haben darauf hingewiesen, wie sehr die fremden Kulturen aus der Perspektive des Betrachters und des Forschers konstruiert werden.<sup>1</sup> Diese Reflexionen verweisen darauf, dass die Texte über fremde Kulturen mehr über den Schreiber verraten als über die beschriebene Kultur selbst. Aus dieser Perspektive betrachtet bleiben die fremden Kulturen unerreichbar, sie bleiben eine Chiffre, in die die Wünsche und Vorstellungen des Betrachters projiziert werden. „Japan“ ist sicherlich auch eine solche Chiffre, der unterschiedlichste Bedeutungen zugeordnet werden können, zumal Japan hierzulande geradezu für die „Fremde“ steht. Der Sachverhalt wird dadurch komplexer, dass die japanische Seite gem die Projektion von außen aufnimmt und sich selbst so inszeniert, wie es erwartet wird. In ähnlicher Weise überkreuzen sich Erwartungen, Projektionen und Inszenierungen, immer wenn von einer fremden Kultur die Rede ist. Und die seit langem geführte Globalisierungsdebatte zeigt, dass diese Überkreuzungsverhältnisse der gegenseitigen Imaginationen zunehmen. Wenn ein Lehrstuhl mit der Bezeichnung „Modernes Japan mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt“ eingerichtet wird, kommt diese Chiffre zur Wirkung. Doch die Aufgabe eines Lehrstuhls kann nicht darin liegen, im Rahmen dieser Chiffre zu verbleiben, sondern sie immer wieder zu durchbrechen und neue Aspekte zu gewinnen. So versuche ich mit dem vorliegenden Text, den Rahmen abzustrecken, in dem sich der Lehrstuhl entfalten kann.

### Zur Bezeichnung

Die Bezeichnung „Modernes Japan“ wird hier ernst genommen. Darin ist eine gewisse Abgrenzung zum Fach Japanologie enthalten, obwohl das Fach niemals völlig unabhängig von der Japanologie sein kann. Warum ist dennoch diese Differenzierung wichtig? Die Japanologie im herkömmlichen Sinne ist eine philologische Disziplin und spezialisierte sich auf die Schriftkultur. Insofern ist sie dem Diskurs der Kulturwissenschaften im 19. Jahrhundert verhaftet wie alle anderen Geisteswissenschaften. Diese philologische Tradition wurde seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts mit der gesellschaftlichen Forderung

<sup>1</sup> Vgl. Clifford und Marcus (1984), Fabian (1983) sowie Said (1995).

SHINGO SHIMADA	
Wozu „Modernes Japan“? Zur Konzeptualisierung des Lehrstuhls „Modernes Japan II mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt“ .....	285
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	293
CHRISTOPH J. BÖRNER (Dekan)	
Bachelor und Master in der Betriebswirtschaftslehre – Der Düsseldorfer Ansatz .....	295
HEINZ-DIETER SMEETS und H. JÖRG THIEME	
Demographische Entwicklung und Globalisierung – Ökonomische Konsequenzen .....	311
HORST DEGEN und PETER LORSCHIED	
„Euro = Teuro“ – Lässt sich diese Gleichung statistisch belegen? .....	329
BERND GÜNTER und LUDGER ROLFES	
Wenn Kunden lästig werden – Kundenbewertung und Umgang mit unprofitablen Kundenbeziehungen durch Unternehmen .....	345
BERND GÜNTER	
Über den Tellerrand hinaus – „Studium laterale“ .....	359
<b>Juristische Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	367
HORST SCHLEHOFER (Dekan)	
Das Bachelor-Master-System – Ein Modell für die Juristenausbildung? .....	369
ANDREAS FEUERBORN	
Der integrierte deutsch-französische Studiengang der Juristischen Fakultäten der Université de Cergy-Pontoise und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	379
ULF PALLME KÖNIG	
Die rechtliche Einordnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Uni- versität und Universitätsklinikum nach nordrhein-westfälischem Recht .....	387
<b>Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.</b>	
GERT KAISER	
Die Freundesgesellschaft der Heinrich-Heine-Universität .....	401
OTHMAR KALTHOFF	
Jahresbericht 2005 .....	405

<b>Sonderforschungsbereiche der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
CHRISTEL M. MARIAN und WILHELM STAHL Der Sonderforschungsbereich 663 „Molekulare Antwort nach elektronischer Anregung“ .....	409
<b>Forschergruppen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
VICTORIA KOLB-BACHOFEN, MIRIAM CORTESI, JÖRG LIEBMAN, SABINE KOCH und NICOLE FITZNER Regulation der Entzündungsreaktion – Eine wichtige Rolle für Stickstoffmonoxid .....	421
DIRK SCHUBERT und JOCHEN F. STAIGER Die Analyse von „Was“ und „Wo“ in neuronalen Netzen des primären somatosensorischen Kortex .....	433
<b>Graduiertenkollegs der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
OSWALD WILLI Das Graduiertenkolleg 1203 „Dynamik heißer Plasmen“ .....	453
AXEL GÖBDECKE Proteininteraktionen und -modifikationen im Herzen – Das Graduiertenkolleg 1089 auf dem Weg in das postgenomische Zeitalter .....	459
<b>Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>Humanwissenschaftlich-Medizinisches Forschungszentrum</b>	
DIETER BIRNBACHER Das Humanwissenschaftlich-Medizinische Forschungszentrum der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	475
DIETER BIRNBACHER und LEONORE KOTTJE-BIRNBACHER Ethische Fragen bei der Behandlung von Patienten mit Persönlichkeitsstörungen .....	477
<b>Biotechnologie – Ein gemeinsamer Forschungsschwerpunkt der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und des Forschungszentrums Jülich</b>	
KARL-ERICH JAEGER Das Zentrum für Mikrobielle Biotechnologie .....	491

CHRISTIAN LEGGEWIE, THOMAS DREPPER, THORSTEN EGGERT, WERNER HUMMEL, MARTINA POHL, FRANK ROSENAU und KARL-ERICH JAEGER Molekulare Enzymtechnologie – Vom Gen zum industriellen Biokatalysator .....	501
JÖRG PIETRUSZKA, ANJA C. M. RIECHE, NIKLAS SCHÖNE und THORSTEN WILHELM Naturstoffchemie – Ein herausforderndes Puzzlespiel .....	519
<b>Institute an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>Institut für umweltmedizinische Forschung</b>	
JEAN KRUTMANN Das Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf GmbH .....	535
<b>Institute in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>Düsseldorfer Institut für Dienstleistungs-Management</b>	
WINFRIED HAMEL Das Düsseldorfer Institut für Dienstleistungs-Management – Eine virtuelle Forschungseinrichtung .....	561
<b>Institut für Internationale Kommunikation</b>	
CHRISTINE SCHWARZER und MATTHIAS JUNG Universitätsnah wirtschaften – Das Institut für Internationale Kommunikation in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. ....	573
<b>Zentrale Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>Universitäts- und Landesbibliothek</b>	
IRMGARD SIEBERT und CAROLA SPIES Aufbruch in die Zukunft – Der 94. Deutsche Bibliothekartag in Düsseldorf .....	589
<b>Universitätsrechenzentrum</b>	
STEPHAN OLBRIICH, NILS JENSEN und GABRIEL GAUS EVITA – Effiziente Methoden zur Visualisierung in tele-immersiven Anwendungen .....	607